

Recycling-Konzern

Scholz macht Millionen mit Schrott

ESSINGEN (ug) – Die Scholz-Gruppe erzielt mit einem jährlichen Umschlagsvolumen von etwa sieben Millionen Tonnen Stahl- und Metallschrott einen Jahresumsatz von einer Milliarde Euro. Die AG betreibt Niederlassungen und Tochterunternehmen in den ostdeutschen Bundesländern und im europäischen Ausland.

1962 wurde Berndt-Ulrich Scholz als Kommanditist Gesellschafter bei dem zwischenzeitlich von einer GmbH in eine KG umgewandelten Familienunternehmen, das der Vater von Berndt-Ulrich Scholz nach dem Zweiten Weltkrieg in der Erlau aufgebaut hatte.

Später wurde der Firmensitz nach Essingen verlagert. Schon früh war Berndt-Ulrich Scholz bewusst, dass internationale Handelsbeziehungen in der Rohstoffbranche unerlässlich für die Sicherung der Marktposition sind. So erkannte er nach dem Mauerfall 1989 die Marktchancen, die sich in den neuen Bundesländern und den osteuropäischen Ländern boten und entwickelte mit unternehmerischem Mut und Weitsicht die Essinger Firma durch zahlreiche Unternehmensbeteiligungen von einem Schrotthandelsbetrieb zu einem der führenden europäischen Recycling-Konzerne für Stahl- und Metallschrott.

Mit ihren 2500 Mitarbeitern unter-

hält die Gruppe über 350 Standorte in Europa, um flächendeckend 200 Stahlwerke und Gießereien zu versorgen. Seit der Umfirmierung 1999 ist Berndt-Ulrich Scholz Vorstandsvorsitzender der Scholz AG.

In Espenhain bei Leipzig beteiligte sich Scholz maßgeblich am Aufbau und an der Entwicklung eines von der Aufbereitungstechnologie her weltweit einzigartigen Standorts. Damit erfüllt die Gruppe die strengen gesetzlichen Auflagen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes und der Altautoverordnung. Bei einem Festakt in Espenhain wurde die Aufbauleistung von Berndt-Ulrich Scholz gewürdigt und eine Straße nach ihm benannt.



In Espenhain bei Leipzig ist eine Straße nach dem Unternehmer von der Ostalb benannt.

Foto: privat